

Dušan Ondrejovič

Die heutige Wertung von Thomas Müntzer in kirchlichen  
und theologischen Kreisen

Thomas Müntzer war ein Mann der Kirche. Sein Beruf war Pfarrer und Ausleger der Schrift. Den evangelischen Kirchen ist das über lange Zeit nicht genügend bewußt gewesen. Müntzer war es von seinem Grundansatz her um die Erneuerung der Kirche zu tun. Unter Berufung auf die Bibel wollte er sie zu ihrer Sache bewegen. Das kann eine Kirche nicht unberührt lassen. Noch heute ist der Umgang mit Thomas Müntzer alles andere als einfach. Sein Bild ist seit Jahrhunderten durchaus widersprüchlich. Müntzer war ein gelehrter Theologe, dennoch ist es nicht möglich, seine theologischen Gedanken als ein geschlossenes Lehrsystem zu verstehen oder gar zu beschreiben. Wer Thomas Müntzer wirklich war, ist auch für die Experten noch immer schwer zu sagen. In seiner Biographie liegt vieles im Dunkel. Seine Schriften zu lesen ist mühsam.

Die früher häufig vertretene Auffassung, Müntzer sei von Luther entscheidend geprägt worden, dürfte heute nicht mehr haltbar sein. Vielmehr zeigt sich bei Müntzer deutlicher als bei anderen, daß die Reformation eine vielschichtige, nicht homogene Bewegung gewesen ist.<sup>1</sup> Und Müntzer ist ein Teil dieser Bewegung. Er hat ihre Ausbreitung mitgefördert. Als profiliertester Prediger und eigenständiger Theologe, der er gewesen ist, hat auch er seinen Anteil an der Ausprägung reformatorischer Tradition. Theologisch ist wichtig zu wissen, daß Müntzer vor einem Buchstabenglauben gewarnt hat, der Gottes Wort auf die Bibel beschränkt. Nicht übersehen werden darf auch Müntzer Bedeutung für die Anfänge des evangelischen Gottesdienstes. Müntzer hat bereits 1523, früher als Luther, die lateinische Messe ins Deutsche übersetzt und dabei die für die Reformation nicht akzeptablen Teile fortgelassen. "Müntzer ist also in Wahrheit der Vater des evangelischen Gottesdienstes und des evangelischen Gemeindeliedes."<sup>2</sup> Eine schwer zu beantwortende Frage ist dabei der Zusammenhang, der sicher zwischen den liturgischen Reformen Müntzers und seinen sich zuspitzenden sozial-revolutionären Anschauungen bestanden hat. Was Luther betrifft, so ist er u.a. durch

Müntzers Vorgehen dazu veranlaßt worden, auch seinerseits den Gottesdienst umzugestalten und evangelische Lieder zu schaffen.

Müntzer hat deutlicher als andere seiner Zeitgenossen in der Erwartung des kommenden Reiches Gottes gelebt. Aus der biblischen Botschaft und aus den politischen Ereignissen seiner Zeit gewann er den Eindruck, daß der Anbruch der Endzeit mit der Offenbarung der Herrschaft Christi unmittelbar bevorstehe. Für Müntzer war klar, daß derjenige, der vor Gottes Gericht bestehen wollte, sein Leben entsprechend umgestalten mußte. Darum rief er zu Veränderungen auf: die Kirche und vor allem die Fürsten<sup>3</sup>, aber auch den "gemeinen Mann", das ganze Volk Gottes. Daß die Hoffnung auf das Reich Gottes zur Verantwortung für die Welt verpflichtet und ermutigt, ist für Christen auch und gerade heute eine unverzichtbare Erkenntnis. Wie sich das Reich Gottes jedoch zu den Bemühungen um wirklichen Frieden und mehr Gerechtigkeit in der Welt verhält, diese Frage ist damit keineswegs beantwortet. Sie hält uns immer wieder in Atem, weil von Müntzer an bis heute es offenbar nicht leicht ist, sich des Irrtums zu enthalten, daß das Reich Gottes mit einer gerechten menschlichen Gesellschaft gleichgesetzt werden könnte.

Müntzer war eher ein Apokalyptiker als ein Revolutionär. Müntzers Handeln stand im Zeichen apokalyptischer Erwartungen. Sie prägten die Aggressivität seiner zur Eile treibenden Appelle. In zahlreichen Täufergruppen waren endzeitliche Erwartungen ebenso präsent, sei es im Sinne einer berechenbaren Naherwartung oder einer undatierten nahenden Endzeit. Müntzer appellierte unentwegt an die Menschen, sich dem Willen Gottes zu fügen und sich in "Gottesfurcht" zu üben.<sup>4</sup> Der Begriff "Sozialethik" ist in der Theologie mehr das Verdienst von Thomas Müntzer, er hat damals eine Grundlage für sozialethische Impulse an die Kirche vermittelt. Deutlicher als andere reformatorische Theologen hat Müntzer erkannt, daß die sozialen Bedingungen für die Wahrnehmung des Willens Gottes und für den Weg zum wahren Glauben alles andere als belanglos sind. Schließlich ist er ein Verkünder des Wortes Gottes und Verwalter der Sakramente gewesen, dem das Schicksal der anvertrauten Gemeinde nicht gleichgültig war. Als er damit rechnen mußte, daß die um ihres Glaubens willen nach Allstedt Geflohenen nach geltendem Gesetz ausgeliefert würden, erhob er dagegen die Stimme und kündigte das Gericht Gottes an.

Daß Müntzer von der deutschen Mystik erhebliche Anregungen erhalten hat, dürfte sicher sein. Er lernte bei dem alten Mystiker Johannes Tauler statt bei Luther, wie der Mensch zum wahren Glauben kommen kann. Nach Müntzer steigt in einem Zustand äußerster Verlassenheit ein Wort Gottes im Herzen auf, das der Mensch

hört und wodurch es zum Anfang des Glaubens kommt - ohne die Heilige Schrift, die von solchen Erfahrungen zwar berichtet, aber sie nicht schafft. Aus den so durch Inspiration von Gott Erwählten bildet dieser sich seine Kirche, eine Gemeinde der Heiligen, die das Leben des Geistes als ein asketisches Leben führt. Hier wird das Ethische also wieder zum Kriterium des Christlichen.

Müntzer warnt noch heute Kirche und Theologie:

1. vor einem Christusglauben, dem keine Taten folgen;
2. vor einer Frömmigkeit, die Weltverantwortung scheut;
3. vor einer Geschichtsschau, die auf Gottes Wirken nicht achtet.

#### Thomas Müntzer und die "Dritte Welt"

Man spricht bekanntlich von einer "zweiten Reformation" im 20. Jahrhundert. Tatsächlich ereignet sich in Lateinamerika unter dem Stichwort "Befreiung" eine neue, nur mit der Reformation des 16. Jahrhunderts unter dem Stichwort "Rechtfertigung" vergleichbare, Reformation der Kirche. Die Kirchen der "Dritten Welt" fühlen sich unmittelbar angesprochen und entwickeln eigene "Befreiungstheologien." Ähnlich wie es im 16. Jahrhundert um die Befreiung der deutschen bzw. europäischen Kirchen von der römischen religiösen und kirchlichen Fremdherrschaft ging, geht es heute u.a. um die Befreiung von der europäischen bzw. atlantischen religiösen, theologischen, kirchlichen Fremdherrschaft über die Kirchen und Theologien der "Dritten Welt", einer Herrschaft, die zuerst Züge kolonialer, später neokolonialer Unterdrückung trug oder diese begleitete, direkt oder indirekt unterstützte, zumindest duldete, zur Duldung aufforderte. Zum ersten Mal in der Geschichte entsteht außerhalb des abendländischen europäischen Kulturraums ein eigenständiger Entwurf theologischen Denkens ... Seine Tragweite und Bedeutung für die Kirche Lateinamerikas, aber auch für die Weltkirche ist kaum zu überschätzen.

Nirgendwo ist heute das Erbe Luthers und Müntzers so lebendig wie in der Befreiungstheologie und den ihr zugehörigen Basisgemeinden Lateinamerikas und anderer Teile der "Dritten Welt".

Die Bandbreite der "zweiten Reformation" der Kirche des 20. Jahrhunderts in der "Dritten Welt" entspricht in manchen der des 16. Jahrhunderts in Europa. Doch dabei, kann man heute sagen, hat der müntzerische Flügel eine andere, ungleich größere Massenbasis und stärkere Bündnispartner und daher auch andere, größere Chancen.

Befreiungstheologen berufen sich auch auf die europäische Traditionslinie, die von den Waldensern bis zu den Reformatoren aller Schattierungen reicht. Bei

Luther ist es besonders die innerkirchliche Kritik an den klerikalischen, hierarchischen Strukturen der Kirche, die die "Freiheit des Christenmenschen" unterdrücken. "Im Blick auf den spezifischen (d.h. religiösen) Raum, in dem er sich bewegte, setzte Luther einen Befreiungsprozeß in Gang, so ist er für alle, denen es um Freiheit geht und die für die Freiheit zu kämpfen und zu leiden verstehen, für immer ein unumgänglicher Bezugspunkt", schreibt Leonardo Boff. "Unstreitig durchzieht eine Atmosphäre der Befreiung die wichtigsten Texte Luthers und damit liefert er einen Sauerteig zur Befreiung des Corpus Christianorum."<sup>5</sup>

Auf Thomas Müntzer können sich die Befreiungstheologen bei ihrem Hauptanliegen berufen: der (vorrangigen) Option für die Armen... Das "Müntzerische" war noch nie so lebendig und stark in der Geschichte wie heute unter den leidenden und kämpfenden Volksmassen Lateinamerikas und anderer Kontinente der "Dritten Welt". Das liegt nicht nur an der tiefen Gläubigkeit großer Teile der Bevölkerung, sondern auch an der umfassenden Elendslage dieser Welt, in der eine halbe Milliarde Menschen unter dem Existenzminimum lebt, in der, wie der Dominikaner Frei Betto sagte, "die Atombombe schon explodiert" ist, da jährlich 40 bis 50 Millionen Menschen - vor allem Kinder - an Unterernährung und elendsbedingten Krankheiten sterben.

#### Anmerkungen

- 1 Lohse, B.: M. Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. EVA, Berlin 1983, S. 1983. Siehe auch H. Zeddies über Müntzer. In: Standpunkt, Jg. 17, H. 3, März 1989, S. 72.
- 2 Ebda, S. 73.
- 3 Klein, T.: Luther. S. 155.
- 4 Vogler, G.: Sozialethische Vorstellungen... In: Standpunkt, S. 68.
- 5 Boff, L.: Die Bedeutung M. Luthers für die Befreiung der Unterdrückten. Düsseldorf 1987, S. 207-211, zit. KCH, 1989.